

| Deutsche Benennungen. | Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften. | Anwendung: |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | einen großen Theil von Deutschland, Süds und Nord-Europa, Amerika u. mit Oblaten. In Durlach, Magdeburg, Wien, Halle u. sind nun auch Oblatenbäckereien. Frankreich liefert in dessen immer die ausgezeichnetsten Oblaten. | |
| Oelgrün. | Unter Oelgrün ist wohl nichts anderes zu verstehen, als ein Grün, welches sich zur Oelmalerei eignet, und ein solches Grün kann nun verschiedener Natur seyn, entweder Chromgrün, oder grüner Zinnober, oder grüner Ultramarin. | |
| Oseille. | Ein röthlicher oder violetter Farbteig von eigenthümlichem Geruch und kalischem Geschmack, der aus gemahlener Flechten durch Gähren derselben mit faulem Harn bereitet wird. Man muß ihn stets mit Harn feucht erhalten gleich dem Orlean, da sonst die Güte durch Austrocknen leidet. Die Bezugsquellen sind Bergamo, Auvergne in Frankreich, England, Holland und Wien. Diese Farbe wird durch den Persio fast verdrängt. | Man benutzt sie zum Roth- und Blaufärben und auch unter Firnisse. |
| Pariserblau. | Das ganz feine Berlinerblau, das wenig oder gar keine Thonerde enthält, nennt man Pariserblau. (Siehe deshalb Berlinerblau). | Wegen der Anwendung siehe Berlinerblau. |
| Pariserfärb oder Mineralgelb. Patentgelb. Turnergelb. Casslergelb. Veronefärb. Montpelliergelb. Neapelgelb. | Ist eine citronen- oder dunkelgelbe, matt metallisch, außen oft persfarb, glänzende, blätterige, oder krystallinische Massen bildende Farbe. Man bereitet sie durch Zusammenschmelzen von Wernig mit Salmiak, seltener durch Glühen von salzsaurem Bleioryd. Es wird bei Hrn. Wilhelm Sattler und bei Hrn. Georg Hoffmann in Schweinfurt sehr schön feurig und äußerst gut geschlemmt, bereitet; ebenso in den weiters noch genannten Städten und überhaupt in allen Farbensabriken. Wird Casslergelb u. s. w. verlangt, so gibt man immer Mineralgelb ab, es ersetzt alle vorgenannten Sorten. Den Namen Turners oder Patentgelb erhielt es von dem Erfinder Turner, der in England ein Patent nahm, und es daher Patentgelb nannte. Das Mineralgelb ist unter den gelben Farben, was der Zinnober unter den rothen. | Es dient als Schmelz- und Anstreichfarbe und deckt in Oel oder Wasser gleich gut, mit Berliner- und Mineralblau kann man es zu allen Schattirungen von Grün vereinigen und somit den grünen Zinnober ersetzen. |
| Parisergrün. | Hat Aehnlichkeit mit dem dunkeln Mineralgrün. | Es dient als Anstreichfarbe. |
| Pariserlak. | Nennt man auch öfters ganz feines Pariserblau, wenn es so schön in seinem Aussehen wie Lak ist; gewöhnlich aber versteht man darunter den Carminlak. (Siehe deshalb Carminlak.) | |

| Deutsche Benennungen. | Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften. | Anwendung. |
|---------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Pfeiffenerde. | Dies ist der weiße, in der Hitze weißbleibende Löpferthon. Er fühlt sich mehr oder weniger fettig an, hängt stark an der Zunge, verbreitet angehaucht einen Thongeruch, zerfällt und erweicht im Wasser ganz und bildet mit wenig Wasser einen zähen knetbaren Teig. | Man gebraucht sie zur Grundirung der Farben anstatt Bleiweiß, und zum Anstrich auf Lederwerk. |
| Nickelgrün. | Ist eine schöne grüne Farbe, aus Kupferoxyd und vielem gelöschtem Kalk bereitet, welches jedoch in neuerer Zeit wenig Nachfrage genießt; es wird in Schweinsfurt, Bwickau u. vorzüglich bereitet. | |
| Blatt = Indigo oder Blatt = Indigo. | Wird aus einer Mischung von Stärkmehl, Kreide, Smalte, und Indigo bereitet; er ist vorzüglich in Holland im Gebrauch, wird aber von den deutschen Farbenfabriken ebenfalls geliefert. | Er dient als blaue Anstreichfarbe. |
| Punschessenz. | Ist eine Zusammensetzung von Arrak, Zucker und Citronen nach bestehenden Recepten. Diese Essenz findet man bei Destillateurs, Specereiwaaren- und Weinhändlern immer vorräthig. Rudolph König in Ansbach bereitet sie in vorzüglicher Güte, die $\frac{3}{4}$ Bouteille à 1 fl. 18 fr. | Will man sich schnell Punsch bereiten, so nimmt man 1 Theil Essenz und 2 Theile siedendes Wasser, somit ist der Punsch ohne sonstigen Zusatz fertig. |
| Reis, Caroliner und Mailänder. | Sind die beinahe durchsichtigen Saamenkörner einer besondern Getreideart wärmerer Länder; die vorzüglichsten Sorten, welche in den Handel kommen, sind: a) Der Caroliner aus den vereinigten Staaten ist länger, schmaler, weißer und durchscheinender als der italienische. b) Der Brasilische ist geringer als der Carolina, besser als der Piemonteser. c) Der Veroneser besser als der Mailänder. d) Dstigliener; von Dstiglia in Oberitalien etwas besser als der Mailänder. e) Mailänder. f) Levantischer ist zwar größer und schwerer von Korn als der italienische, aber minder wohlschmeckend. g) Piemonteser gelblich und runder als der Caroliner, hat einen eigenthümlichen Geruch und etwas scharfen Geschmack. h) Spanischer; minder weiß und körnig als der Caroliner, kommt nicht häufig in den auswärtigen Handel und ist von Natur gelblich. i) Egyptischer, ist weiß und groß und zur Abhaltung der Kerbthiere mit Salz (2 Loth aufs Pfund) vermischt. Guter Reis muß trocken, staubfrei und von angenehmem Geruch seyn und darf keinen sauern Geschmack haben. An feuchten Orten leidet er leicht durch Milben, welche sich nebst der dann stattfindenden Gährung durch einen | Vom Reis nähren sich mehr Menschen als von irgend einem andern vegetabilischen Nahrungsmittel. Man macht auch Brod und Branntwein aus ihm. |